

WISSENSCHAFT: IGMH-Schülerin entdeckt im Astronomie-Unterricht einen Asteroiden / Förderprogramm der Klaus-Tschira-Stiftung

Alexandras Weihnachtsstern heißt P10pj6F

Von unserem Redaktionsmitglied Thorsten Langscheid

Alexandra Spannagel scheint der ganze Wirbel nicht viel auszumachen. "Das war ja mehr ein Zufall", meint sie bescheiden. Immerhin: Die 17-jährige Schülerin der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH) hat einen erdnahen Asteroiden entdeckt. Ein Weihnachtsstern? Die Schülerin lächelt: "Irgendwie schon."

Wie groß der Himmelskörper mit der recht profanen und vor allem noch vorläufigen Bezeichnung P10pj6F eigentlich ist, weiß niemand so genau. Ein Stern, der einen "richtigen" Namen trägt, ist P10pj6F allerdings noch nicht. Die vergibt die Internationale Astronomen-Vereinigung (IAU) erst nach aufwendiger Prüfung. Die junge Mannheimerin ist aber als Entdeckerin des Sterns bereits registriert.

Kleines weißes Pünktchen

Dass das kleine weiße Pünktchen auf dem Computer-Bildschirm keine Science-Fiction à la "Krieg der Sterne", sondern tatsächlich real ist, sogar ein auf jeden Fall gigantisch großer Steinbrocken, der durchs Sonnensystem saust, das findet die 17-Jährige allerdings "ziemlich spannend". Professionelle Astronomen nehmen den Brocken, der auf seinem Weg um die Sonne der Erdbahn durchaus auch gefährlich nahe kommen könnte, ab sofort genauer unter die Lupe - sicher ist sicher.

Von den derzeit fast 700 000 bekannten Asteroiden können immerhin 57 der Erde gefährlich nah kommen. Doch P10pj6F scheint ein recht friedlicher Zeitgenosse zu sein. Alexandra Spannagel hat ihn in einem Set von astronomischen Aufnahmen des hawaiianischen Pan Starrs Observatorium entdeckt, die sie in ihrer Klasse im November zur Verfügung gestellt bekamen. "Es geht bei dem Projekt darum, dass die Jugendlichen mit echten wissenschaftlichen Rohdaten arbeiten", erklärt Dr. Carolin Liefke vom Haus der Astronomie in Heidelberg, die die Kooperationen der Wissenschaftler mit den Jugendlichen vermittelt.

Die Schüler erhalten für ihre Forschung zeitlich aufeinander folgende Aufnahmen der Super-Teleskope auf dem über 3000 Meter hohen Berg Halekala auf der Insel Maui. "Wir haben die Bilder daraufhin untersucht, ob sich etwas verändert, und ob die beweglichen Punkte auf einer Linie laufen", berichtet Alexandra. Sechs Treffer haben sie auf diese Weise im vierstündigen Physik-Kurs der IGMH gelandet, wie Physiklehrer Matthias Behsler ergänzt.

Und während Alexandra das Asteroiden-Programm Astronomica auf dem Schul-Laptop hochfährt, lobt Behsler seine Schüler in den allerhöchsten Tönen: "Die haben das Astronomie-Projekt trotz technischer Probleme und Zeitnot engagiert durchgezogen."

Das sich von den sechs dabei von den Jugendlichen markierten Asteroiden-"Kandidaten", die als Neuentdeckung in Frage kommen, einer tatsächlich als bislang unbekannter Himmelskörper erweist, ist "auf jeden Fall ein großartiger Erfolg", über den sich auch die Schulleiter Rainer Bade und Rainer Mickelat sowie Fachabteilungsleiter Oliver Bläss freuen. Dass sich dieser Erfolg gleich bei der ersten Kooperation der IGMH mit der Heidelberger Klaus-Tschira-Stiftung und dem von ihr getragenen Haus der Astronomie einstellt - "ein vielversprechender Start", so die Pädagogen.

Alexandra Spannagel bleibt aber trotz ihrer himmlischen Entdeckung erst einmal mit beiden Füßen am Boden. Später einmal Astrophysik oder Astronomie zu studieren, "ja, das könnte ich mir schon vorstellen", sagt die Jugendliche, die in ihrer Freizeit gerne Klettern geht und sich mit Freunden trifft.

© Mannheimer Morgen, Donnerstag, 24.12.2015



Bordeaux Weißweine — unentdecktes Vergnügen

Es ist kaum bekannt und überrascht viele, dass Bordeaux eine lange Weißwein-Tradition

hat. Und bis in die 1970er Jahre wurde in den Bordelaiser Weinbergen sogar mehr Weiß- als Rotwein produziert. Heute sind etwa 9 % des Gesamtvolumens weiß. >> [mehr](#)

Anzeige **DIE IASC**

Die Daten, mit denen die angehende Abiturientin im Physik-Unterricht der Klasse 12b bei ihrem Lehrer Matthias Behsel forschte, stammen von der IASC (International Astronomical Search Collaboration).

Diese Organisation ist ein Zusammenschluss texanischer Universitäten mit internationalen astronomischen Observatorien und Bildungseinrichtungen sowie dem österreichischen Amateurastronomen und Softwareentwickler Herbert Raab. Ziel ist die Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts. lang